Stadt | Friesoythe

Niederschrift der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit am Montag, 03.09.2018 von 18:00 bis 20:37 Uhr
Ort: Kleiner Sitzungssaal, Rathaus am Stadtpark

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Sönke Baumdick	SPD	

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Eike Baran	SPD	
Frau Silke Diekhaus	CDU	
Frau Renate Geuter	SPD	
Herr Karl-Heinz Krone	CDU	
Herr Dr. Matthias Lamping	CDU	
Herr Dennis Löschen	SPD	
Herr Heinz Lübbers	SPD	
Frau Marlies Preuth	CDU	
Herr Gerd Stratmann	CDU	
Herr Andreas Tameling	FDP	

Beratende Mitglieder

Herr Andreas Kaczmarzik	Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit	
Frau Carola Reiners	Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit	
Frau Gabriele Tepe	Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit	
Herr Matthias Waldow	Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit	

Verwaltung

Frau Heidrun Hamjediers	Erste Stadträtin	
Sandra kleine Stüve	Gleichstellungsbeauftragte	
Frau Marina Meemken		
Herr Sven Stratmann	Bürgermeister	

Abwesend:

stellv. Vorsitzende/r

Herr Hans Meyer	SPD	

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Jonas Bickschlag	CDU	
Herr Christian Reiners	CDU	

Beratende Mitglieder

Herr Thorben Andres	Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit	
Herr Matthias Wekenborg	Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit	

TOP 1 Eröffnung der Sitzung

Der Ausschussvorsitzende Sönke Baumdick eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Ausschussmitglieder, die Vertreter der Verwaltung, die Presse sowie die Zuhörer.

TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Baumdick stellt daraufhin die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 3 Feststellung der Tagesordnung

Auf Antrag des Ausschussvorsitzenden wird einstimmig Tagesordnungspunkt 6.2 „Rahmenvertrag zur Finanzierung der Kath. Kirchengemeinde mit dem Bischöflich Münsterschen Offizialat“ abgesetzt und die übrige Tagesordnung festgestellt.

TOP 4 Genehmigung der Niederschrift über die vorhergegangene Sitzung (öffentlicher Teil)

Die Niederschrift über die vorhergegangene Sitzung vom 13.06.2018 wird bei 5 Enthaltungen genehmigt.

TOP 5 Bericht der Verwaltung

Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers berichtet, dass die Verwaltung derzeit den Serienbrief zur Umfrage bzgl. der Betreuungszeiten vorbereitet. Die Vorschläge der Ratsmitglieder sollen größtenteils aufgenommen werden. Eine Unterscheidung in Krippe und Kindergarten wird nicht vorgenommen, da sich dies aus dem Alter ergibt. Frau Hamjediers möchte ebenfalls eine tageweise bzw. sporadische Betreuung und Wochenendbetreuung nicht abfragen, da diese aufgrund der Regelungen des KiTaG nicht umsetzbar sind. Außerdem soll der Hinweis mit der Beitragsfreiheit bis zu acht Stunden nicht aufgenommen werden, um nicht weitere Begehrlichkeiten zu wecken. Der Bedarf der Eltern ist grundsätzlich abzudecken, muss aber ggf. nachgewiesen werden. Derzeit liegt eine Anfrage des Caritas-Vereins e.V. vor, welcher die Betreuungszeiten der Integrationsgruppe ausweiten möchte.

Frau Hamjediers berichtet weiter, dass zwei Sportförderanträge vorliegen. Der SV Hansa Friesoythe beantragt die Sanierung der Umkleidekabinen. Dieser Antrag befindet sich derzeit in der Prüfung. Außerdem hat der SV Gehlenberg-Neuvrees einen Antrag auf Förderung einer Wasserenthärtungsanlage gestellt. Hier sind die Antragsunterlagen noch nicht vollständig. Beide Anträge sollen dem Ausschuss im Oktober zur Beratung vorgelegt werden.

Der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Cloppenburg hat sich am 23.08.2018 mit der Bezuschussung des Anbaus am Don Bosco Kindergarten beschäftigt und eine Förderung in Aussicht gestellt.

Die Erste Stadträtin informiert darüber, dass sich der Spielmannszug Friesoythe im letzten Jahr aufgelöst hat. Die offizielle Abwicklung des Vereins ist in diesem Jahr erfolgt. Das Restguthaben in Höhe von 4.256,01 € ist entsprechend der Satzung an die Stadt Friesoythe übergegangen. Auf besonderen Wunsch des Vereins wurde es an die Friesoyther Kindergärten entsprechend ihrer Größe verteilt.

Ratsherr Andreas Tameling kommt auf die Umfrage zurück und erklärt, dass der gewünschte Bedarf abgefragt werden und die weiteren Planungen darauf abgestimmt erfolgen sollen. Er möchte die Datenbasis nicht einschränken. Die Absicht der Umfrage war den tatsächlichen Bedarf festzustellen und die Wünsche aufzunehmen. Es sollte daher ein 24 Std.-Strahl abgebildet werden, um z.B. Eltern in Schichtarbeit ebenfalls anzusprechen.

Ratsfrau Renate Geuter erklärt, dass der Vorschlag der Verwaltung Betreuungszeiten darstellt, die bisher keine Kindertagesstätte anbietet. Sollte über eine 24 Std-KiTa nachgedacht werden, muss beispielweise auch die Ausstattung angepasst werden. Eine so umfangreiche Abfrage weckt Begehrlichkeiten, die nicht umsetzbar sind und damit zur Unzufriedenheit der Eltern führt. Ratsfrau Geuter ist der Meinung, dass zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Ausdehnung der Betreuungszeiten erforderlich ist, das Maß bleibt jedoch abzuwarten.

Ratsherr Karl-Heinz Krone erläutert, dass die Umfrage aufgrund des Antrages der CDU/FDP-Fraktion erfolgt. Er schlägt vor, einen Zeitstrahl von 6.00 Uhr bis 20.00 Uhr darzustellen. Damit sollten die benötigten Betreuungszeiten ausreichend aufgeführt sein.

Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers ist damit einverstanden, wird aber eine Erklärung hinzufügen, dass keine Ansprüche aus der Umfrage abzuleiten sind.

TOP 6 Mitteilungen

TOP 6.1 Neuregelung der Bezuschussung des Landkreises Cloppenburg für Kindergarten- und Krippenbauten
Vorlage: MV/240/2018

Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers erklärt, dass der Landkreis insbesondere aufgrund der steigenden Baukosten seine Zuschüsse für den Krippen- und Kindergartenausbau angepasst hat. Für Kindergartenplätze wird weiterhin eine Pauschale gezahlt, für die Krippe werden höhere Kosten anerkannt und 50 % der Restfinanzierung übernommen.

Ratsherr Gerd Stratmann erkundigt sich, welche Platzzahlen bei der Bezuschussung durch den Landkreis zugrunde gelegt werden. Die Erste Stadträtin antwortet, dass das Kreishaus mitgeteilt hat, Zuschüsse zu zahlen, wenn der Bedarf seitens der Stadt nachgewiesen wird.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

TOP 6.2 Rahmenvertrag zur Finanzierung der Kath. Kindertagesstätten mit dem Bischöflich Münsterschen Offizialat
Vorlage: MV/239/2018

Der Tagesordnungspunkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

TOP 7 Satzung der Stadt Friesoythe über die Erhebung von Gebühren für die Inanspruchnahme von Kindertagesstättenplätzen
Vorlage: BV/229/2018

Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers erklärt, dass eine Neuregelung der Beitragsbemessung aufgrund der Änderung des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder erforderlich ist. Kinder in Tageseinrichtungen, die das dritte Lebensjahr vollendet haben, sind demnach freizustellen. Für Kinder unter drei Jahren ist weiterhin ein Kindertagesstättenbeitrag aufzubringen. Zur Vereinfachung und Vereinheitlichung schlägt die Verwaltung vor, die Gebührensatzungen der Kindergärten und der Krippen zusammenzuführen und die bestehenden zu ersetzen. Die Beitragsfreiheit gilt für bis zu acht Stunden täglich. Eine Betreuung darüber hinaus soll pauschal mit 10,00 € pro halbe Stunde berechnet werden. Eine Änderung der Gebührenhöhe ist nicht vorgesehen. Frau Hamjediers erläutert, dass der Rechtsanspruch weiterhin nur für vier Stunden täglich gilt und zeigt damit den Widerspruch des Gesetzes auf. Mit Einführung der Beitragsfreiheit werden zusätzliche Betreuungsangebote, z.B. Sonderöffnungszeiten einhergehen, meint Frau Hamjediers. Sie weist darauf hin, dass die pädagogische Arbeit in der Kernzeit geleistet wird. Sonderöffnungszeiten werden häufig mit einem geringeren Personalschlüssel ausgestattet. Die Erste Stadträtin möchte trotz Beitragsfreiheit Kontinuität in den Einrichtungen.

Ratsfrau Renate Geuter möchte die Satzung auf den Weg bringen und in einem Jahr überprüfen. Eine Betreuung von täglich vier Stunden hält sie für nicht familienfreundlich. Es ist schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren. Die Kindertagesstätten sollten so aufgestellt sein, dass Familien entlastet werden. Derzeit sind die Angebote der Einrichtungen noch sehr unterschiedlich.

Der Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit empfiehlt einstimmig folgende Beschlussfassung:
Die Satzung der Stadt Friesoythe über die Erhebung von Gebühren für die Inanspruchnahme von Kindertagesstättenplätzen wird in anliegender Fassung beschlossen.

TOP 8 Bezuschussung der Kindergärten in freier Trägerschaft nach Einführung der Beitragsfreiheit
Vorlage: BV/241/2018

Die Erste Stadträtin erklärt, dass in die Beschlussempfehlungen die bisherigen Erkenntnisse aufgenommen wurden. Aus überschlägigen Vergleichsberechnungen wurde der Wert in Höhe von 300,00 € ermittelt. Eine Besonderheit ergibt sich noch für Kinder, die eine Krippe besuchen und im Laufe des Jahres das dritte Lebensjahr vollenden. Hier sollte der festgesetzte Elternbeitrag übernommen werden. Die 300,00 € sind als Abschlagszahlung zu werten, am Ende des Kindergartenjahres wird eine Spitzabrechnung gemacht. Grundsätzlich herrscht in diesem Bereich momentan eine große Unsicherheit. Es ist noch nicht abschließend geklärt, wie hoch die Finanzhilfe gewährt wird oder welche Auswirkung die Beitragsfreiheit auf den Umfang der Betreuungszeiten hat. Als Einstieg empfiehlt Frau Hamjediers 300,00 € pro Platz zu zahlen.

Ratsherr Dr. Matthias Lamping möchte eine Förderung nicht auf die bestehenden Gruppen beschränken. Er sieht einen weiteren Bedarf an Plätzen und möchte sich nicht die Möglichkeit nehmen diesen mit zusätzlichen Plätzen in privaten Einrichtungen zu decken. Er ist bei der Trägerschaft unvoreingenommen.

Ratsfrau Renate Geuter führt aus, dass sich alle Ausschussmitglieder bei der letzten Sitzung einig waren, dass die privaten Einrichtungen belastbare Unterlagen vorlegen müssen. Die Vereinbarung sollte innerhalb des Jahres auf ihre Tauglichkeit überprüft werden. Politische Entscheidungen sollten nicht getroffen werden, weil einige Träger aggressive Werbung in sozialen Netzwerken machen und publizieren, dass eine weitere Gruppe geplant ist. Sie erläutert, dass bisher Einigkeit über die beschlossenen Maßnahmen bestand und diese nicht ausgeweitet werden sollen. Die vorherrschende KiTa-Landschaft braucht die privaten Einrichtungen. Frau Geuter möchte jedoch die privaten Träger nicht ermutigen, zusätzliche Gruppen einzurichten.

Ratsherr Bernd Wichmann sieht ebenfalls die Wichtigkeit einer ordnungsgemäßen Abrechnung und beurteilt den Muster-Haushaltsplan positiv. Er möchte ebenfalls die Förderung weiterer Gruppen nicht ausschließen. Er erkundigt sich, wie die Spitzabrechnung aussehen wird und welche Gruppen vom Landkreis gefördert werden.

Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers antwortet, dass alle Aus- und Einnahmen nachgewiesen werden müssen. Geringe Überfinanzierungen könnten fortgetragen oder zurückgefordert werden. Bei den kirchlichen Einrichtungen werden bei Veränderungen zuerst Anträge gestellt, erst nach Zustimmung der Stadt erfolgt unter Berücksichtigung des KiTaGs die Umsetzung. Dies ist in den Augen der Ersten Stadträtin der richtige Weg.
Frau Hamjediers erklärt weiter, dass die Bedarfsplanung von den Geburtenzahlen abgeleitet wird und der Landkreis die Auskunft erteilt hat, dass eine Förderung erfolgt, soweit die entsprechenden Bedarfe nachgewiesen werden.

Ratsherr Karl-Heinz Krone erläutert, dass bei einer Schaffung von zusätzlichen Gruppen grundsätzlich die politische Zustimmung erforderlich und der letzte Satz für ihn damit nicht notwendig ist.

Ratsherr Dr. Matthias Lamping sieht die Bedarfsplanung und Beschlusslage nicht gefährdet. Durch das zusätzliche private Angebot könnte ein temporärer Bedarf abgedeckt werden. Er schlägt daher vor, die Förderung zunächst für ein Jahr zu befristen.

Die Erste Stadträtin weist darauf hin, dass eine Kindergartengruppe nicht nach einem Jahr einfach wieder geschlossen werden kann.

Bürgermeister Sven Stratmann erklärt, dass auf die Bedarfsplanung aufbauend Beschlüsse gefasst wurden (städtische Kindertagesstätte, Anbau Don Bosco, ggf. Waldkindergartengruppe Grüner Hof). Es sollte nicht weiter hantiert werden, da bereits jetzt Fördergelder verloren gegangen sind. Der „Fahrplan“ wurde beschlossen und sollte auch in dieser Weise umgesetzt werden.

Ratsfrau Renate Geuter möchte kein Signal für andere Träger setzen, die ggf. auf diesen Zug aufspringen. Die Stadt ist für die Erfüllung des Rechtsanspruchs zuständig. Bei einer Auslagerung ist es schwierig diesen Anspruch zu steuern. Zuerst sollten Anträge gestellt werden, dann kann über eine Förderung entschieden werden. Nach einem Jahr sollte überprüft werden, ob die vorgelegten Unterlagen (Verhältnis Kosten Fachpersonal/Verwaltung) nachvollziehbar und vergleichbar mit städtischen Einrichtungen sind.

Ratsherr Karl-Heinz Krone stellt daraufhin den Antrag den letzten Satz des Beschlussvorschlags der Verwaltung zu streichen.

Folgender Beschlussvorschlag wird vom Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit an den Verwaltungsausschuss gerichtet:
Die freien Träger der Kindergärten werden einheitlich bezuschusst. Für jeden Platz, der mit einem Friesoyther Kind belegt ist, welches das dritte Lebensjahr vollendet hat, werden monatlich 300,00 € gezahlt. Nach Ende des Kindergartenjahres ist eine Spitzabrechnung zu fertigen. Die Ausgaben und Einnahmen sind der Stadt Friesoythe anhand eines Haushaltsplanes bzw. einer Ergebnisrechnung nachzuweisen; ebenso die personelle Besetzung der Gruppen.
Die Bezuschussung wird zunächst für ein Jahr festgesetzt. Sollte sich diese Förderung bewähren, erhält die Verwaltung den Auftrag mit den freien Trägern ab dem Kindergartenjahr 2019/2020 einen Vertrag mit der Bezuschussung von 300,00 € zu schließen.
Für Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben und eine Krippe in privater Trägerschaft besuchen, wird der zuvor festgesetzte Elternbeitrag von der Stadt Friesoythe übernommen.

TOP 9 Zusätzliche Kindergartengruppe im Fröbel-Kinderhaus ("Ein Weidenkörbchen für Kinder" gemeinnützige UG) Vorlage: BV/243/2018

Ratsherr Bernd Wichmann möchte den Antrag des Weidenkörbchens nicht ablehnen. Er sieht den erforderlichen Platzbedarf und hält eine zusätzliche Gruppe für sinnvoll. Für die Übergangslösung am Scheefenkamp muss eine endgültige Lösung gefunden werden. Pro Jahr kommen ca. 30 benötigte Kindergartenplätze dazu, so dass perspektivisch ein weiterer Bedarf hinzukommt. Die weitere Gruppe wird seiner Meinung nach im Fröbel-Kinderhaus daher ebenfalls benötigt. Herr Wichmann führt weiter aus, dass es im Moment keine städtische Alternative gibt und hier eine schnelle Lösung vorliegt. Am gültigen Beschluss zum Bau einer städtischen KiTa ändere sich nichts.

Ratsfrau Renate Geuter fragt sich, ob diese Gruppe bereits besteht. Das Weidenkörbchen hat aggressive Werbung dafür gemacht. Eine Zusage sollte nicht im Nachhinein erteilt werden.

Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers räumt ein, dass sie kein Verfechter von privaten Einrichtungen ist. Die Historie zeigt aber, dass die Privaten eingesprungen sind, als die Stadt keine zusätzlichen Plätze geschaffen hat. Dies ist bei den Entscheidungen zu berücksichtigen. Sie hält die Förderung für ein Jahr grundsätzlich für denkbar, sieht aber auch Probleme aufgrund fehlender Planungssicherheit für die Einrichtung und die Eltern. Die Steuerungsmöglichkeiten der Stadt sind sehr gering. Sie plädiert für personenunabhängige Trägerschaften.

Ratsherr Karl-Heinz Krone und Ratsherr Dr. Matthias Lamping möchten die Förderung für ein Jahr, um den aktuellen Bedarf decken zu können. Es sollten nur die belegten Plätze gefördert werden. Wenn die zusätzliche Gruppe genutzt wird, kann über eine Fortführung entschieden werden.

Ratsherr Heinz Lübbers weist auf den Grundsatzbeschluss hin. Er möchte nicht Tür und Tor für weitere private Träger öffnen. Wenn beispielsweise in zwei bis drei Jahren die geplanten städtischen und kirchlichen Maßnahmen umgesetzt worden sind und der Bedarf für eine weitere private Gruppe nicht mehr besteht, entfällt die Förderung. Mit den Konsequenzen müssen dann Eltern und Träger leben.

Dies sieht Ratsherr Bernd Wichmann auch so. Dennoch müssen die privaten Träger als Unternehmen rechnen und sich den Gegebenheiten anpassen. Spitzen sollen mit dieser Gruppe abgedeckt werden, um die Familien nicht im Regen stehen zu lassen und jetzt zusätzliche Plätze zu schaffen.

Ratsherr Gerd Stratmann möchte die Verträge entsprechend begrenzen, sodass Personal z.B. befristet eingestellt wird. Für die Stadt Friesoythe entsteht damit keine langfristige Bindung.

Ratsfrau Renate Geuter möchte zusätzliche Plätze nicht verhindern, sieht aber nur die Möglichkeit der zeitlichen Befristung.

Auf Nachfrage von Ratsherr Gerd Stratmann, erklärt die Erste Stadträtin, dass das zentrale Vergabesystem für KiTa-Plätze in diesem Jahr eingeführt werden soll. Aus Sicht der städtischen Einrichtungen spricht nichts gegen die Einführung.

Dem Verwaltungsausschuss wird folgender Beschlussvorschlag unterbreitet:
Dem Antrag der Kindertagesstätte „Ein Weidenkörbchen für Kinder“ auf Bezuschussung einer weiteren Kindergartengruppe wird stattgegeben. Für jeden Platz, der mit einem Friesoyther Kind belegt ist, welches das dritte Lebensjahr vollendet hat, werden für das Kindergartenjahr 2018/2019 monatlich 300,00 € gezahlt.

TOP 10 Antrag der Kath. Kirchengemeinde St. Marien auf Einrichtung einer fünfstündigen Vormittagsgruppe im Kindergarten St. Johannes Markhausen Vorlage: BV/205/2018

Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers berichtet, dass verlängerte Öffnungszeiten bereits häufiger Thema im Kindergarten Markhausen waren. Da der Bedarf mit 24 Anmeldungen vorliegt, sollte dem Antrag aus Sicht der Verwaltung entsprochen werden.

Für Ratsfrau Renate Geuter ist eine vierstündige Betreuung am Tag nicht bedarfsdeckend. Im Rahmen der Verhandlungen zum Rahmenvertrag sollten ebenfalls die Betreuungszeiten besprochen werden.

Der Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit schlägt dem Verwaltungsausschuss einstimmig folgende Beschlussfassung vor:
Dem Antrag der Kath. Kirchengemeinde St. Marien auf Einrichtung einer fünfstündigen Vormittagsgruppe im Kindergarten St. Johannes Markhausen wird entsprochen. Die Gruppe wird rückwirkend zum 01.08.2018 genehmigt.

TOP 11 Einrichtung einer dritten Kindergartengruppe in der Kindertagesstätte St. Monika Gehlenberg Vorlage: BV/232/2018

Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers berichtet, dass im Kindergarten in Gehlenberg eine Kleingruppe durch die Landesschulbehörde nicht weiter genehmigt wurde. Wie bereits erläutert, wurde eine Übergangslösung im Personalraum gefunden. Nun liegt die Planung für die endgültige Lösung vor. Es soll ein zusätzlicher Gruppenraum sowie ein Differenzierungsraum angebaut und

kleinere Umbauten vorgenommen werden. Die Planung wurde nach Erstellung der Beschlussvorlagen modifiziert, was zu höheren Kosten führt. Der städtische Anteil erhöht sich damit auf ca. 56.100,00 €. Frau Hamjediers sieht hier dennoch eine kostengünstige und geschickte Umsetzung, da die vorhandene Infrastruktur genutzt wird.

Ratsfrau Silke Diekhaus setzt sich dafür ein, dass dem Antrag stattgegeben werden sollte, wenn das Landesjugendamt dies empfiehlt. Die Kirchengemeinde hat sich darüber hinaus bemüht, eine kostengünstige Lösung vorzuschlagen, was ihrer Meinung nach gelungen ist.

Ratsfrau Renate Geuter sieht den steigenden Bedarf in Gehlenberg und kann dem Beschlussvorschlag ebenfalls zustimmen. Sie weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass nicht nur Handlungsbedarf im Kernort Friesoythe, sondern auch in den anderen Ortschaften, z.B. Altenoythe, besteht (Antrag SPD-Fraktion).

Folgende Beschlussfassung wird vom Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit empfohlen:
Der Antrag der Kath. Kirchengemeinde St. Prosper Gehlenberg auf Einrichtung einer dritten Kindergartengruppe wird zugestimmt, soweit eine Förderung durch den Landkreis Cloppenburg und das Bischöfliche Generalvikariat erfolgt.

Die erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 56.100,00 € sollen im Haushaltsplan 2019 berücksichtigt werden.

TOP 12 Erweiterung des Kindergartens Don Bosco Friesoythe um eine Kindergarten- und eine Krippengruppe Vorlage: BV/238/2018

Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers berichtet, dass die Planung in Zusammenarbeit mit der Kirche, der Kindergartenleitung und dem Architekten Herrn von Garrel erstellt wurde. Die zunächst angenommenen Kosten von ca. 600.000,00 € haben sich erhöht. Dies hängt zum einem an dem zusätzlichen Personalraum im Dachgeschoss und zum anderen an der Herrichtung des Außenbereichs. Alternativen, z.B. einen ebenerdigen Bau, sieht die Verwaltung derzeit nicht. In Bezug auf den Außenbereich wurde bereits mit der Interessengemeinschaft Meeschentreff gesprochen. Diese ist dazu bereit, einen Teil der genutzten Fläche an den Kindergarten abzugeben.

Ratsfrau Renate Geuter beschreibt, dass im letzten Jahr mit einer schnellen und günstigen Umsetzung gerechnet wurde. Nun hat sich gezeigt, dass dies doch nicht so einfach ist. Auf lange Sicht ist es für sie sinnvoll, dort zwei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen zu unterhalten.

Auf Nachfrage des Ratsherrn Dr. Matthias Lamping erklärt Frau Hamjediers, dass mit der Fertigstellung zum Ende 2019 gerechnet wird.

Frau Gabriele Tepe erklärt, dass die Räumlichkeiten so gestaltet wurden, dass eine flexible Nutzung möglich ist. Auf ihre Anfrage hin, erläutert die Erste Stadträtin, dass eine Bezuschussung durch das Land als Krippengruppe nicht möglich ist, wenn sie nicht als solche genutzt wird.

Ratsherr Bernd Wichmann erkundigt sich, ab wann eine Umnutzung der Kindergartengruppe als Krippengruppe möglich ist. Die Erste Stadträtin antwortet, dass dies schnell möglich sein wird, da der Landkreis bisher keine Auflagen diesbezüglich erteilt hat. Der Zuwendungsbescheid bleibt abzuwarten.

Bürgermeister Sven Stratmann fragt sich, warum man sich heute schon erkundigt, wann die Kindergartengruppe zu einer Krippengruppe umgewandelt werden kann. Der Verwaltungsvorschlag zur Erweiterung um zwei Krippengruppen wurde seinerzeit abgelehnt. Dadurch ist bereits eine hohe Fördersumme verloren gegangen.

Ratsfrau Renate Geuter fasst zusammen, dass die Entscheidungen im letzten Jahr getroffen wurden und die Anträge entsprechend gestellt wurden.

Dem Verwaltungsausschuss wird einstimmig folgender Beschlussvorschlag gemacht:
Der Kindergarten Don Bosco wird um eine Kindergarten- und eine Krippengruppe, inklusive Nebenräume, einen Mensabereich mit Küche sowie einen Personalraum erweitert. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zur Gestaltung der Außenflächen (verkehrliche Regelungen, Parkplätze) gemeinsam mit dem Architekten zu erarbeiten.

Die erforderlichen Haushaltsmittel werden auf 940.000 € aufgestockt und in den Haushalt 2019 eingestellt.

TOP 13 Neu-/Anbau einer städtischen Kindertagesstätte an der Thüler Str./aquaferrum Vorlage: BV/235/2018

Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers erläutert anhand der anliegenden Powerpointpräsentation die Planungen für eine Kindertagesstätte am aquaferrum Friesoythe. Inhaltlich wird auf die Präsentation verwiesen.

Ratsherr Dr. Matthias Lamping hält den Anbau einer Kindertagesstätte am aquaferrum für den falschen Ansatz. Das Schwimmbad hat noch Entwicklungsmöglichkeiten (z.B. Erholungszentrum), die durch den Anbau begrenzt werden. Die gesparten Kosten sollten nicht Hauptkriterium für die Entscheidung werden. Herr Dr. Lamping berichtet, dass er bereits mehrere Gespräche mit Friesoythern geführt hat, die sich alle gegen diese Idee ausgesprochen haben. Die verkehrliche Anbindung ist in seinen Augen sehr schwierig. Bei den Einrichtungen im Bestand könnte man dies nur schwer ändern, bei neuen KiTas sollte man dies jedoch besser machen. Er merkt an, dass es keine Aufforderung zur Ideenabgabe zur Nachnutzung der Sauna gegeben hat; es wurde beispielsweise kein Arbeitskreis gebildet. Herr Dr. Lamping schlägt vor, einen Ideenwettbewerb zu veranstalten, wie das aquaferrum weiterentwickelt werden könnte. Der Haushaltsansatz müsste darüber hinaus für einen Neubau ausreichen, da dies der ursprüngliche Plan war. Der Standort für die neue städtische KiTa müsste nun noch gefunden werden.

Ratsfrau Renate Geuter erklärt, dass in mehreren Sitzungen über die Nachnutzung der Sauna ohne nennenswerte Ergebnisse gesprochen wurde. Priorität hat ihrer Meinung nach nun eine städtische KiTa. Im vergangenen Jahr haben beide Fraktionen den Beschluss gefasst, eine Übergangslösung einzurichten, um danach eine dauerhafte Lösung mit einer städtischen KiTa zu finden. Hier steht der Rat im Wort bei den Eltern, dem Landkreis und der BBS. Das Thema Sauna sollte beendet werden und das Modell ÖPP einen Abschluss finden. Frau Geuter erklärt, dass nun die Chance besteht, etwas Sinnvolles auf den Weg zu bringen. Die vorgestellte Lösung vereint die Interessen der Stadt und der WIBEF und sorgt für Schadensbegrenzung. Sie plädiert dafür, diese Pflichtaufgabe nun kurzfristig umzusetzen, um den Rechtsanspruch auf einen KiTa-Platz sicherzustellen und im Interesse der Eltern zu handeln.

Ratsherr Bernd Wichmann sieht den Standort sehr kritisch, da dort keine Kinder wohnen und man am Bedarf vorbei bauen würde. Seiner Meinung nach würde die KiTa im Nordwesten der Stadt benötigt, da dort zusätzliche Baugebiete entstehen. Der biologische Wandel in den Siedlungen muss berücksichtigt werden. Eine wohnortnahe KiTa würde den Durchgangsverkehr durch die Stadt einschränken. Außerdem sieht er eine große Gefahr bei der verkehrlichen Anbindung, da der Radweg an der Wangerooger Straße ausläuft. Für ihn ist die grundsätzliche Frage des Bedarfs geklärt, eine neue KiTa sollte in der beschlossenen Form gebaut werden. Herr Wichmann favorisiert die Unterbringung der KiTa in der Ludgeri-Schule.

Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers ist über die Aussage von Herrn Dr. Lamping verwundert, da mehrfach Anfragen zur weiteren Nutzung des aquaferrums gestellt wurden. Die Bildung eines Arbeitskreises war jedoch nicht gewünscht. Aus den Reihen der Gesellschafterversammlung (WIBEF) hat sich niemand bereit erklärt, in einem Arbeitskreis mitzuwirken, als der Aufsichtsrats-

vorsitzende, Ratsherr Frank Böckmann hierzu aufgerufen hat. Der städtische Zuschuss an das aquaferrum ist zudem mit 1,1 Mio. € absurd hoch. Erste Ideen, wie ein Bewegungsbecken oder ein zusätzliches Kinderbecken, lassen sich nicht umsetzen. Frau Hamjediers bittet um konkrete alternative Standortvorschläge, wenn der Anbau an das aquaferrum nicht gewollt ist.

In den Augen von Bürgermeister Sven Stratmann gibt es im aquaferrum kein Entwicklungspotenzial. Dieses wurde durch die Planung bereits am Anfang kaputt gemacht. Er weist darauf hin, dass in der Nähe des aquaferrums zukünftig mehr als einhundert Wohneinheiten entstehen, sodass in diesem Bereich mit Kindern zu rechnen ist. Im vergangenem Jahr standen drei Möglichkeiten zur Diskussion: Soesteplatz, aquaferrum, Galgenberg. Der Soesteplatz ist aufgrund der Verschmutzung und der vermuteten Bombe derzeit nicht nutzbar. Bei Nutzung des Platzes im Baugebiet Galgenberg würden der Stadt Einnahmen in Höhe von ca. 300.000,00 € verloren gehen, da diese Fläche nicht als Bauland verkauft werden könnte. Außerdem wurde dieser von der Politik ausgeschlossen. Damit blieb für die Verwaltung nur noch die Alternative am aquaferrum übrig. Bürgermeister Sven Stratmann beharrt darauf, dass jetzt ein Standort für die städtische KiTa gefunden werden muss, um noch kurzfristig zusätzliche Plätze anbieten zu können. Ansonsten müsse man den Grundsatzbeschluss aufheben und eine andere Entscheidung treffen. Bürgermeister Stratmann hat den Eindruck, dass die privaten Einrichtungen gefördert werden sollen, damit keine zusätzliche städtische KiTa entsteht. Er sieht großes Potenzial an der Thüler Str., da es dort große Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Für ihn hat die Schaffung zusätzlicher KiTa-Plätze derzeit höchste Priorität, da der Bedarf zweifellos gegeben ist. Mit dem Verwaltungsvorschlag gibt es eine Perspektive für die Eltern und für die WIBEF. Außerdem erledigt sich die verkehrliche Situation mit dem Bau der Umgehungsstraße.

Ratsherr Dr. Matthias Lamping sieht ein System, in dem die Politik unter Druck gesetzt werden soll, um dem Verwaltungsvorschlag zuzustimmen. Der Soesteplatz wurde als Standort favorisiert, hier aber nicht thematisiert.

Ratsherr Bernd Wichmann erklärt, dass sich alle für den Bau einer fünfgruppigen städtischen KiTa ausgesprochen haben und alle den Bedarf dafür sehen. Er weist auf die vertragliche Regelung mit dem Landkreis Cloppenburg hin. Diese gibt der Stadt Zeit bis 2020, es gibt damit keine Eile sofort entscheiden zu müssen. Zumal sind mit den beschlossenen Maßnahmen (Anbau Don Bosco, Förderung Weidenkörbchen, KiTa für Alle) die fehlenden Plätze abgedeckt. Der Ausschuss für Jugend, Sport, Kultur und Freizeit sollte in seinen Augen nicht die Aufgaben der WIBEF übernehmen. Hier sollte nur die Unterbringung der KiTa relevant sein, die Nachnutzung des aquaferrum sollte kein Thema sein.

Ratsfrau Silke Diekhaus erkundigt sich, ob die vorhandene Wärmeversorgung überhaupt für den Anbau ausreichend wäre oder ob diese bisher zu hoch angesetzt ist. Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers antwortet, dass die Wärmeversorgung nach Rücksprache mit den Fachleuten vor Ort ausreicht. Der Spitzenlastkessel erreicht keine Höchstwerte. Bürgermeister Sven Stratmann ergänzt, dass ein Großteil bereits durch die ehemalige Sauna versorgt ist. Er fragt erneut nach einem Vorschlag für einen geeigneten Standort und nach Vorschlägen zur Nachnutzung des aquaferrums.

Ratsfrau Renate Geuter führt aus, dass eine KiTa nicht nur für eine Kindergartengeneration zur Verfügung steht. Im letzten Jahr ist der Ratsbeschluss gefasst worden, auch die WIBEF hat den Auftrag der Prüfung einer KiTa erteilt. Es sollten so schnell wie möglich zusätzliche KiTa-Plätze entstehen. Frau Geuter wirft der CDU/FDP-Fraktion vor, dass diese keine neue KiTa in Friesoythe bauen möchte.

Ratsherr Bernd Wichmann macht den Vorschlag die KiTa in der Ludgeri-Schule unterzubringen. Damit wäre diese Nachnutzung geklärt. Der Standort ist gesamtstädtisch betrachtet in seinen Augen besser, da dort mehr Entwicklungspotenzial herrscht. Er ist verwundert, dass aus dem Rathaus mit vielen hauptamtlichen Mitarbeitern dieser Vorschlag erarbeitet wurde. Er fordert, dass Personen aus dem wirklichen Leben die Planungen begleiten sollten.

Ratsherr Heinz Lübbers sieht den Bedarf auch grundsätzlich dort, wo die Kinder leben. Die meisten Eltern fahren ihre Kinder jedoch ohnehin. Mit der Unterzeichnung der Verträge für ein weiteres Wohngebiet in der Nähe der Thüler Str. hat sich die Diskussion um den Standort für ihn erübrigt. Die Stadt sollte den Blick auf die Zukunft richten und langfristig denken. Die verkehrliche Anbindung ist seiner Meinung nach sehr gut und sollten Probleme auftreten, sind diese zu lösen. Er sieht in der Entscheidung der CDU/FDP-Fraktion eine Blockadehaltung gegenüber dem Vorschlag der Verwaltung, die von einem SPD-Bürgermeister geführt wird.

Herr Matthias Waldow sieht den Anbau einer KiTa am aquaferrum durchweg positiv. Die Wohnbauentwicklung findet dort (Richtung Pehmertange) statt, damit wohnen dort zukünftig viele Kinder. Auch verkehrstechnisch ist der Standort seiner Meinung nach ideal. Interessant findet er auch das Angebot Kinder für das Schwimmen zu begeistern und schon im Kleinstkindalter Schwimmkurse anzubieten.

Ratsherr Karl-Heinz Krone stellt klar, dass eine Fraktion nicht gegen eine städtische KiTa ist, sondern lediglich den Standort nicht passend findet. Im vergangenen Jahr war der Standort nicht in Stein gemeißelt und nun ist er es. Er schlägt als weitere Standorte die Ludgeri- und die Marienschule vor. Sollte dies nicht möglich sein, könnte über eine Lösung in Containern nachgedacht werden.

Ratsherr Bernd Wichmann fasst zusammen, dass die Verwaltung den Planungsauftrag erhalten hat, die Politik aber ihre eigene Meinung vertritt. Die Gremien wurden gewählt, um die Vorschläge zu diskutieren. Transporte durch die Stadt sollten möglichst vermieden werden.

Für Ratsherr Andreas Tameling war der Soestenplatz zunächst ein Platzhalter, um entsprechende Fördermittel beantragen zu können. Der Standort am aquaferrum ist für ihn nicht ideal. Herr Tameling bringt den Standort Galgenberg erneut in die Diskussion ein, da dort direkt gebaut werden könnte. Er macht den Vorschlag, dass ggf. eine Fläche in dem neu geplanten Baugebiet dafür vorgesehen werden könnte.

Ratsfrau Silke Diekhaus hält den Standort am aquaferrum ebenfalls nicht für sinnvoll. Die SPD-Fraktion ist in der Vergangenheit auch dafür gewesen, das Schwimmbad attraktiver für Familien zu gestalten. Sie sieht außerdem eine Gefahr, da sich die Kinder unmittelbar an der Soeste aufhalten. Darüber hinaus sollte in ihren Augen ein Schwimmunterricht dann für alle KiTas angeboten werden.

Ratsherr Sönke Baumdick gibt den Ausschussvorsitz ab und meldet sich als Ausschussmitglied zu Wort. Er erklärt, dass die Pläne an der Ludgeri-Schule nicht torpediert werden sollten. Herr Baumdick hat den Eindruck, dass die CDU/FDP-Fraktion Argumente zur Verhinderung der KiTa am aquaferrum sucht. Der Druck besteht bei den Familien, die händeringend einen Platz suchen. Verglichen mit einer Sauna bzw. einem Erholungszentrum, hat die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen KiTa-Platz nach seiner Meinung Vorrang. Außerdem stehen die Kosten für das aquaferrum in keinem Verhältnis. Dem Vorwurf der CDU/FDP-Fraktion, die Verwaltung würde Druck aufbauen, tritt er vehement entgegen. Es ist eher anders herum, die Fraktion torpediert alle Vorschläge der Verwaltung. Herr Baumdick erklärt, dass letztlich noch zwei Standorte übrig geblieben sind (Soesteplatz und aquaferrum). Da der Soesteplatz aus den bekannten Gründen derzeit nicht nutzbar ist, bleibt nur die Alternative am aquaferrum. Er plädiert dafür, im Sinne der Familien und Kinder in Friesoythe zu entscheiden. Kommt der Standort am aquaferrum nicht in Frage, müssen Alternativen geliefert werden. Danach übernimmt Ratsherr Sönke Baumdick wieder den Vorsitz.

Ratsherr Bernd Wichmann wirft dem Ausschussvorsitzenden Polemik vor. Die KiTa soll gebaut werden, die gemachten Standortvorschläge sind jedoch nicht gut.

Bürgermeister Sven Stratmann erklärt nochmal, dass im Bereich der Thüler Str. / B72 mindestens einhundert weitere Wohneinheiten geplant sind. Es findet daher die größte Entwicklung in Friesoythe in diesem Gebiet statt. Die Verwaltung hat nach den Vorgaben der Politik einen Beschlussvorschlag und eine Planung erarbeitet, die mit fachlichen Meinungen unterlegt sind. Eltern

fahren ihre Kinder darüber hinaus sehr oft mit dem Auto zur KiTa. Ortsnah bezieht sich für den Bürgermeister auf den Ort, hier also auf Friesoythe. Er bittet um eine konkrete Beschlussfassung.

Für Ratsherr Eike Baran ist die Planung am aquaferrum auch nicht ganz ideal, aber dennoch besser als andere Standorte. Die vorgeschlagene Lösung bietet nicht nur Vorteile für die neue KiTa, sondern auch für die WIBEF. Seit über einem Jahr sieht er keine andere Perspektive oder Alternative im ehemaligen Saunabereich. Mit dem Beschlussvorschlag könnten zwei Probleme gleichzeitig gelöst werden. Herr Baran fragt sich, ob die genannten Alternativen realistisch sind.

Folgender Beschlussvorschlag wird mehrheitlich abgelehnt:
Die Verwaltung erhält den Auftrag, die anliegenden Planungen zum Anbau einer Kindertagesstätte an das aquaferrum zu vertiefen und entsprechende Ausschreibungen für die Errichtung in Modulbauweise zu tätigen.

Dem Stadtrat wird vorgeschlagen, die vorhandenen Haushaltsmittel in den Haushalt 2019 zu übertragen und auf 1.873.000 € aufzustocken.

TOP 14 Förderung von Musik- und Gesangvereinen Vorlage: BV/216/2018

Ratsfrau Renate Geuter sieht bei der Thematik der Förderung von Musik- und Gesangvereinen noch Diskussionsbedarf und bittet darum den Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung zu verschieben. Fragen an die Verwaltung könnten in diesem Zeitraum gestellt werden.

Ratsherr Karl-Heinz Krone stimmt dem zu und erklärt, dass Chöre teilweise keine eingetragenen Vereine sind und daher eine andere Regelung gefunden werden sollte.

TOP 15 Anfragen und Hinweise der Einwohner

Frau Kerstin Hempen (pädagogische Leitung Montessori-Kinderhaus) begrüßt die Zahlung der 300,00 € pro Kind. Dennoch bittet sie darum, weiterführende Entscheidungen zu treffen, um Planungssicherheit zu erlangen. Außerdem weist sie darauf hin, dass der Standort eines Kindergartens für Eltern oft keine große Rolle spielt, da die Kinder mit dem Auto gefahren werden. Wichtig sind das pädagogische Konzept und die Arbeit mit den Kindern.

TOP 16 Anträge und Anfragen aus der Mitte des Rates

Ratsfrau Silke Diekhaus bittet darum, einen Übersichtplan über die Grundstücke im städtischen Besitz in das Ratsinformationssystem zu stellen.

Die Erste Stadträtin Heidrun Hamjediers sagt dies zu, bemerkt aber, dass teilweise Erläuterungen notwendig sind.

Sönke Baumdick	Heidrun Hamjediers	Marina Meemken
Ausschussvorsitzender	Erste Stadträtin	Protokollführerin